

Wirtinnenverse, die Österreichische Literatur betreffend

Autor(en): **Weigel, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 45

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-614073>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WIRTINNENVERSE, DIE ÖSTERREICHISCHE LITERATUR BETREFFEND

Zu einer Wirtin an der Wien,
Da kamen die Autoren hin
Und auch die Autorinnen;
Man bat mich um ein paar Porträts,
Die will ich nun beginnen:

Dort sass die Aichinger, die Ilse,
Die ich noch immer infantil seh';
Ich sprach: Sie fasziniert mich,
Als sie «Die grössere Hoffnung» schrieb
Im Jahre siebenundvierzig.

Dort sass und trank auch H. C. Artmann,
Den sah teils mit, teils ohne Bart man;
Ich denk', man muss ihn loben,
Er hat ins Reich der Poesie
Den Dialekt erhoben.

Dort sass und trank auch Wolfgang Bauer,
Ein Stückschreiber, ein sehr schlauer,
Der mitstenographierte
Fürs ganze deutsche Sprachgebiet,
Was ihm in Graz passierte.

Dort sass oft grimmig Thomas Bernhard,
Der Tod und Sterben riesig gern hat;
Sein Stil ist grosskalibrig,
Er schimpft, er schießt, er schlägt um sich –
Ich hab' viel für ihn übrig.

Dorthin kommt auch Christine Busta,
Ein rares Dichterinnenmuster;
Im Kurs steht hoch ihr Name;
Sie ist der Lyrik Österreichs
Verehrte erste Dame.

Dort sass und trank oft Milo Dor,
Der steht sehr vielen Gremien vor,
Schreibt treffliche Romane,
Der Donau und der Adria
Verpflichtet als Balkane.

Dort sass oft schreibend Jeannie Ebner,
Apoll, viel Kraft ihr hat gegeben er
Der Prosa und des Reimes;
In schöner Sprache sagt sie uns
Archaisch tief Geheimen.

Dort sass oft einsam Friedl, Hermann,
Liest man ihn, freut sich immer sehr man;
Von Ärzten und Patienten
Schreibt er Romane, sprachlich dicht,
O dass dies viele könnten!

Dort sass auch gern Barbara Frischmuth,
In ihren Adern fliesst kein Fischblut,
Ihr blühte reicher Segen:
Sie produzierte Buch auf Buch,
Wie Hennen Eier legen.

Dort sass auch manchmal Peter Handke,
Den laut zu rühmen ich durchs Land geh',
Weil er das Schreiben meistert;
Auch er hält es ganz so wie ich:
Er ist von sich begeistert.

Dort sass als Gast der Fritz Hochwälder,
Der düngte edle Dramenfelder;
Mit wohlgeformten Stücken
Erregt er schon jahrzehntelang
Viel Spannung und Entzücken.

Dozierend sass dort oft Ernst Jandl;
Spartanisch ist sein Lebenswandel,
Den grössten ihn zu nennen,
Erscheint mir meine schönste Pflicht;
Wohl uns, dass wir ihn kennen!

Man sieht auch stets den Wolfgang Kraus,
Der ist dort namenlos zu Haus;
Seit jeher ungebrochen,
Dient er dem Autor und dem Buch
Durch Lesungen und Wochen.

Dorthin kommt auch Mathias Mander,
Der kombiniert sie miteinander,
Der gleicht dem Schizoiden,
Halb Dichtung und halb Industrie –
Mich würde das ermüden.

Dort sass auch der Marginter, Peter,
Ganz eigene Prosawege geht er,
Die kaum gegangen wurden;
Er nascht genüsslich Menschenfleisch,
Er wätet im Absurden.

Bei Jandl sass die Mayröcker,
Die ich voll Freude fei're, wer
Hat sonst die Hermeneutik
So hold mit Poesie verknüpft,
So zeitlos und doch heutig?

Oft sass dort schweigsam Jutta Schutting,
Die am Metier mit kühler Glut hing,
Nicht immer leicht zu lesen;
Doch wenn man sich dazu entschloss,
Ist man beglückt gewesen.

Dort sass auch oft die Tielsch, die Ilse,
Die ich voll Freude bald am Ziel seh';
Ihr glückten Seller-Schlager,
Gekonnt und lesbar schreibt sie die
Sudeten-Forsythe-Saga.

Dort sass oft freundlich der Turrini,
Der ist so fruchtbar wie Rossini;
Er schrieb seit vielen Jahren
Komödien, die von Beaumarchais
Und anderen Dichtern waren.

Dort sitzt oft plaudernd Helmut Zenker,
Ein dezidierter Bürgerkränker;
Ihn freut nicht Wald und Wiese,
Er ist bewusst, mit Engagement,
Ein Romancier der Krise.

Die Gruber, Wolfmayr, die Schlag,
Die schreiben emsig Tag für Tag
An hochbegabten Texten,
Der Fleck, der Prantl und der Zumpf ...
Sehr viele sind die nächsten.

Auch ich sitz' oft in dem Lokal
Und freu' mich kindisch jedesmal
Der zahlreichen Kollegen,
Ich frage mich nur sorgenvoll:
Wer wird all das verlegen?